



Der Mühlroser Pechofen

Bei dem Wege von Mühlrose nach Tzschelln stand noch vor fünfundzwanzig Jahren ein der Mühlroser Gemeinde gehörender Pechofen oder Teerofen. Ein jeder hatte das Recht, aber nach der Reihe, dort Pech und Teer zu brennen. Da traf den Bauern Panoscha grade die Reihe während der Marterwoche vor Ostern, den Teer zu brennen.

Wie er an dem Sonntag Palmarum ganz allein bei seiner Arbeit beschäftigt mit Holz anlegen war, da kam ein sehr großer Vogel vom Himmel herunter und sah aus bald wie ein Adler. Und er setzte sich an einen Stein bei dem großen Teertrog und sagte dann zu dem erschrockenen Brenner Panoscha: „Panoscha‘ hpnoschka, mogu twoju wodku pitsch?“ (In etwa: Kann ich Dein Wasser trinken?) Dieser sprach: „To ja njerosmejom, zo praisch.“ (Das verstehe ich nicht, was Du sagst.) Der Vogel aber sprach: „Ich trink“, und trank den ganzen Teer rein aus. Dann flog er einige 100 Schritt weiter, dort lag ein großer Stein. Auf diesen Stein hatte der Vogel den ganzen Teer wieder ausgespien. Dieser Stein lag dort sehr viele Jahre mit dem angebackenen Teere, bis einst dort auf dem Herrschaftlichen ein Schafstall gebaut wurde, und der Stein auch dazu genommen war.

Aber als die Schafe das erstemal darin waren, scheuchte etwas die Schafe, daß diese über die Hürde rüber sprangen. Und der Spuk kam alle Nächte, und der Schäfer wurde damit gewarnt. Aber er hatte später einen dreisten Knecht. Dieser ging dann mehrere Nächte nachsehen, was dort für Gerumpel sei. Da sah er zwei schwarze Ziegenböcke sich bei den Schläfen stoßen. Wie aber der Knecht dazukam, sagte er: „Was beim Teufel ist das hier für eine Wirtschaft!“ Gleich waren die beiden Ziegenböcke oben auf dem Schafstall. Dieser Spuk war dort so lange, bis der Stall umgebaut wurde. Da fanden die Leute diesen mit Teer begossenen Stein wieder, haben ihn aber wahrscheinlich nicht mehr zu dem neuen Schafstall eingelegt, denn seit dieser Zeit ist dort Ruhe.